

DAS AKTUELLE INTERVIEW heute mit Caecilia Bühlmann-Imboden



August Guido Holstein

Mit schönem Erfolg ist von dir der Gedichtsband „inmitten meiner hände“ bei der Pro Lyrica (Schw. Lyrische Gesellschaft, Sekretariat 8241 Barzheim), 2008 herausgekommen. Wann hast du mit deiner Lyrik begonnen und unter welchen Umständen?

Caecilia Bühlmann

Das liegt ca. 30 Jahre zurück. Langes Denken, kurzes stichwortartiges Schreiben war schon immer mein Markenzeichen. Vielleicht besteht auch ein Zusammenhang mit meiner Erziehung, es hat immer geheissen „mach nüd lang Fäderläs-sis“. Also schrieb ich anstelle eines Tagebuches meine ersten Lyrik-Texte.

A.G.H

Interessierst du dich für Literatur im allgemeinen oder eher speziell für eine Lyrik? Was liestest du? Gibt es eine literarische Ausbildung bei dir?

C.B.

Mein Interesse an der Literatur könnte ich mit einem Menue vergleichen. Als Vorspeise eher etwas Leichtes: Reiseberichte, Kurzgeschichten; als Hauptgang: Romane, gerne auch Historisches, Biographien; zum Dessert natürlich Lyrik, von Goethe zu Brecht, von Hölderlin zu Mörike, Hesse, Rilke, Trakl, Eichendorf. Priorität hat für mich die weibliche, feminine Lyrik. Droste Hülshoff, Ingeborg Bachmann, Hilde Domin, Rose Ausländer, Regina Ullmann, Mascha Kaléko und andere.

Daneben natürlich die zeitgenössische Lyrik, in Form von Anthologien, die ich am umfassendsten bei Pro Lyrica Schweiz finde.

Zu meiner Weiterbildung: Regelmässig besuche ich öffentliche Lesungen, nehme an Kursen für Sprachbildung und gute Aussprache teil. Wichtig sind für mich auch Literatur-Workshops, und der persönliche Austausch mit meinen Kolleginnen und Kollegen des „Forum Schaffhauser Autoren“.

A.G.H

Du hast zu einem sehr knappen Stil gefunden. Wie kam es dazu?

C.B.

Nach einer ersten phrasenhaften Zeit habe ich mich -in den Walliser Alpen während eines für mich ausserordentlich strengen Aufstieges - an meinen Stil heran gearbeitet. Schritt um Schritt, Wort um Wort, strukturiert jedes auf eine eigene Zeile, dazwischen rythmische, Kräfte holende Atempausen.

A.G.H

Welche Themen interessieren dich für deine Lyrik?

C.B.

Wichtige Anliegen sind für mich Natur und Umwelt, Mitmenschliches, Gleichstellung der Geschlechter, Aktuelles, sozialkritische Themen, Befindlichkeiten, das Profane und das Heilige.

A.G.H

Wie gehst du vor beim Schreiben?

C.B.

Wie schon erwähnt, seit dreissig Jahren gleich. Stichworte, vielleicht zuerst den Titel oder sogar das Fazit, immer auf Reduktion bedacht, dem Leser oder Hörer eigene Gedankengänge ermöglichen, dem Nachklängen Chance geben. Der Rhythmus ist mir sehr wichtig, das immer wieder Überarbeiten eine Notwendigkeit. Bei alledem möchte ich authentisch und selbstkritisch bleiben.

A.G.H

Wie hältst du es mit der Musik? Lyrik und Musik sind nahe beieinander.

C.B.

Musik muss für mich inhaltlich sein, Aussagen machen, mich mit auf eine Reise nehmen, meine Fantasie anregen. Sei es nun klassische Musik, sei es Blues oder Jazz. In diesem Sinne spüre ich viele Gemeinsamkeiten mit der Lyrik.

A.G.H

Hast du auch schon Erzählungen und anderes verfasst?

C.B.

Erzählungen ja, in Form von „Lebensgeschichten“ im Kontext mit meiner therapeutischen und seelsorgerischen Arbeit (publ. in Pfarrezeitung und Personalzeitung). Die „leichte Kost“ eher zur familiären Erheiterung.

A.G.H

Beruflich kommst du von der „Natur“ und hast dich im Gesundheits- und Sozialwesen engagiert. Ist deine Lyrik damit verbunden oder handelt es sich eher um einen Ausgleich, eine andere Plattform, um eine Alternative?

C.B.

Alternative, ganz bestimmt. Die Lyrik gibt mir die Möglichkeit, Erfahrungen und Befindlichkeiten tiefer und prägnanter zu thematisieren. Sie ist für mich auch eine Form der empathischen Äusserung.

A.G.H

In welchen Kreisen konntest du mit deinen Gedichten auftreten?

C.B.

Nebst persönlichen Lesungen, hatte ich immer wieder Gelegenheit, im Raume Schaffhausen / Süddeutschland / Zürich, mit dem „Forum Schaffhauser Autoren“ aufzutreten. Beim ZSV im Rahmen der Monatslesungen und des Lyrikwettbewerbes.

A.G.H.

Welche Reaktionen auf deine Lyrik konntest du feststellen?

C.B.

Der allgemeine Tenor: „anspruchsvoll“! Ich spüre, dass ich mit meinem Engagement beim Lesen, den Zuhörer abholen kann, dass Verbindungen entstehen können.

A.G.H

Welches sind deine Pläne für deine literarische Zukunft?

C.B.

Ich will mich weiterentwickeln, noch weiter in die gestalterische Unabhängigkeit. Nach einer erfolgreichen Lesung „politischer Lyrik“, fasse ich die Möglichkeit ins Auge, einen weiteren Lyrikband zu verfassen.

A.G.H

Welches Gedicht (welche Gedichte) von dir gehört für dich zu den wichtigsten? Warum?

C.B.

„geborgen“ braucht keine Erklärung

„genozid“ in diesem Text meldet sich mein politisches Gewissen

Interview: August Guido Holstein

geborgen

geborgen
inmitten
meiner
hände
liegt
mein
herz
sendet
den
mut
mir
der
sich
im
dickicht
verborgen
hält

genozid

junger
mensch
alte
augen
kind
unschuldig
in
seinem
letzten
traum
wo
bleibt
die
hoffnung

begraben
in
blut
und tränen